


PERFORMANCE

Wann und wo Markus Gzell und Herbert Walser eine Musicperformance präsentieren werden. **25**


FILM

Zu welchem Film man mit der Volksblatt-Volkscard im Schlosskino ermässigten Eintritt bekommt. **25**


VARIABEL

Wie der Automobilkonzern Mazda mit dem 5er-Model den Minivan-Markt aufmischen will. **26**


SKANDAL

Welche Firmen dem britischen Model Kate Moss nach und nach die Werbeverträge kündigen. **28**

VOLKSBLATT | NEWS
Oslo Eurythmieensemble im Gymnasium zu Gast


VADUZ – Das Oslo Eurythmieensemble gastiert am 26. September um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums ins Vaduz. Eurythmie – eine Bewegungskunst unserer Zeit – schafft durch das Zusammenwirken von bewegter Sprache und Musik, Licht und Kostümen einen neuen szenischen Ausdruck. Die Choreographien erheben das Wort oder die Musik zu einer bewegten «Bildmalerei». Der Zuschauer soll die Bewegung innerhalb der Toneurythmie als «sichtbaren Gesang» erleben können, die Lauteurythmie als «sichtbare Sprache». Unter dem Thema «Naturgewalten – Menschen gestalten» werden Werke von L. v. Beethoven, Fr. Chopin, E. Grieg, Z. Kodaly und S. Prokofjev aufgeführt. Zudem werden Gedichte aus der norwegischen Sprachkunst und ein Märchen aus Norwegen eurythmisch dargestellt werden. Das Künstlerensemble besteht aus Eurythmisten aus Norwegen, Kasachstan, Deutschland und Amerika und ist mit verschiedenen Programmen international unterwegs. Sie bieten echten Kunstgenuss, den man sich nicht entgehen lassen sollte. (PD)

«6Pack» rocken im Mabs


TRIESEN – Die Rock'n'Roll Band «6Pack» bringt am Samstagabend ab 21 Uhr tolle Stimmung ins Mabs nach Triesen. Mit ihrer mitreissenden Show und «fetzigem» Sound werden sie dem Publikum mächtig einheizen. Die Liechtensteiner Musiker haben sich ganz dem Rock'n'Roll verschrieben. Vor allem Elvis Presley, aber auch die Beatles, Chuck Berry oder Jerry Lee Lewis sind ihre Vorbilder. Mit ihrem Repertoire lassen sie den Geist der Sechziger- und Siebzigerjahre wieder aufleben. Es finden sich jedoch auch einige Eigenkompositionen im Programm. Die Band «6Pack» und das Team der Café-Bar Mabs freuen sich auf ein zahlreiches und musikbegeistertes Publikum. Weitere Infos unter www.6pack.li. (PD)

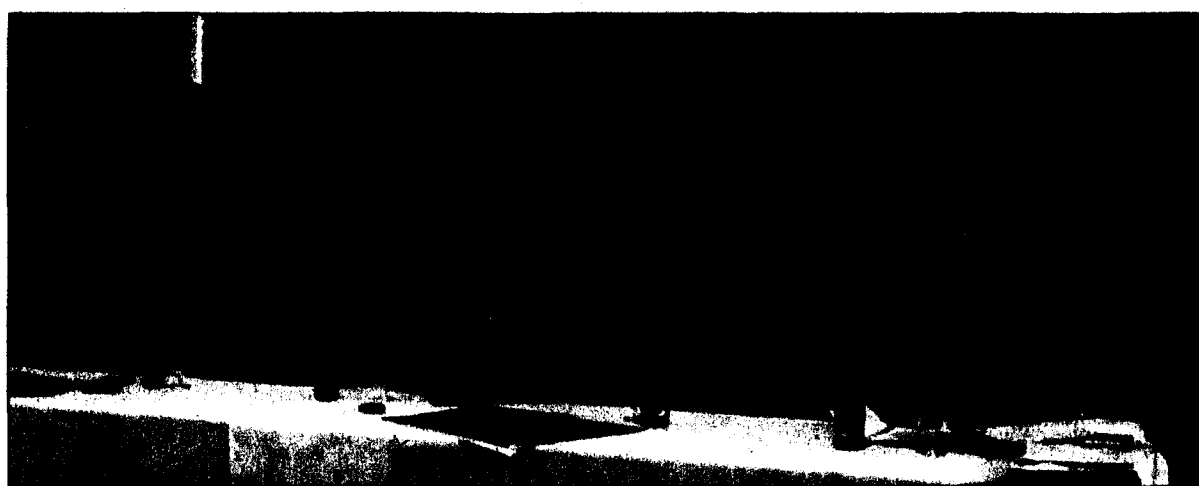
Bühne als Spielplatz

Das Figurantheater Mummenschanz zu Gast im Vaduzer Saal

VADUZ – Auch für die Saison 2005/06 hat sich die Wächter Promotion Anstalt vorgenommen, der breiten Bevölkerung international renommierte Kultur zu bieten. Auch Mummenschanz, die sonst ungern in Mehrzweckhallen auftritt, werden sich im Vaduzer Saal die Ehre geben. Dies und mehr war an der gestrigen Pressekonferenz mit Mummenschanz-Beteiligung zu erfahren.

• Arno Lüthi

Kulturveranstalter German Wächter und Egon Gstöhl stellten gestern im Vaduzer Saal das Programm der neuen Saison vor. Die Wahl des Orts war kein Zufall, denn 2005/06 werden dort sämtliche WPA-Veranstaltungen stattfinden: zwölf Termine mit internationalen Showgrößen, angefangen mit einer Schlagergala mit Francine Jordi und den Teddys am 1., gefolgt vom Londoner Erfolgsmusical Rocky Horror Show am 13. und dem Maskentheater Mummenschanz am 28. Oktober. Floriana Frassetto und Bernie Schürch, die beiden überlebenden Gründer des Maskentheaters, waren mit Hans Jürg Tobler, Präsident der Mummenschanz-Stiftung, die die Mum-



Pressekonferenz mit Mummenschanz: von links G. Wächter, F. Frassetto, H. J. Tobler und B. Schürch.

menschanz-Tourneen organisiert und Nachwuchsförderung betreibt, nach Vaduz gereist, um sich und ihr Programm «Next» vorzustellen.

Kindliches Lachen

Mummenschanz wurden 1972 an einem Festival in Avignon von Frassetto, Schürch und Andres Bossard gegründet. Seitdem hat das nonverbale Maskentheater, die Theaterwelt erobert. Seine Faszination ist auch nach 33 Jahren ungebrochen. Mummenschanz durchbrächen nicht nur Sprach- und internationale Grenzen, so Schürch, sondern böten Theater, in

dem sich jeder emotional wieder finden könne. Das dialogische Spiel mit dem Publikum entfachte dessen Phantasie. «Jeder nimmt aktiv am Spiel teil, vorne an der Stuhlkante und verliert sich in der Szene. Das Publikum kann abschalten und seine eigene Phantasie spüren, und das tut den Leuten gut.»

Frassetto, die wie Schürch bei Jacques Lecoq in Paris studiert hat, sagte zu der visuellen Poesie von Mummenschanz: «Wir freuen uns immer, vor einem leeren Saal, mit Spray, Farbe und Pattex zu stehen, eine Sache auszuprobieren und dann ein kindliches Lachen zu hö-

ren, in einer Welt, die so problematisch ist.» Mummenschanz haben «Next» schon zweimal in Vaduz aufgeführt, aber seither habe das Stück im intensiven Dialog mit dem Publikum eine Entwicklung durchgemacht, so Tobler.

Fürstliches Moment

Frassetto berichtete von einem «fürstlichen Moment»: Der Landesfürst habe ihr ein böses Gesicht auf ihre Maske, einen schwarzen Würfel, geklebt; «zur Strafe» habe sie ihn mit einem Band umwickelt, ohne zu wissen, wen sie vor sich hatte. Der Fürst habe sich aber köstlich amüsiert.

Als Hexe verbrannt

Im Kiefer-Martis-Huus Ruggell sprach Manfred Tschalkner

RUGGELL – Ein unrühmliches Kapitel unseres Landes brachte der Verarborger Landesarchivar Manfred Tschalkner in seinem Vortrag im Kiefer-Martis-Huus am Mittwochabend vor einem interessierten Publikum zur Sprache: «Hexen und Tobelhocker». Liechtenstein zählte im 17. Jh. zu den Zentren europäischer Hexenverfolgung.

• Theres Matt

Die Ereignisse, die der Redner aufgrund weitreichender Recherchen darlegte und in seiner Publikation «Der Teufel und die Hexen müssen aus dem Land ...» aufzeigt, ergeben ein erschreckendes Bild – auch Fragen darüber, was die Menschen veranlasste, diese unerbittlichen Hexentreiben zu veranstalten. Kaum vorstellbar, welches Elend die Verdächtigten einer bestimmten Familie oder Sippe dadurch erlebten – und das über Generationen hinweg. Unterschieden wurde zwischen so genannt «reinen Familien» und dem «Hexenvolk». Nicht nachvollziehbar, dass die Hexenverfolgung sich mit der «Tobelhocker-Überlieferung» über mehr als drei

Jahrhunderte immer noch auszuwirken scheint.

Hexenverfolgung

Gerichtliche Hexenverfolgungen zweier Frauen sind bereits um 1590 festgehalten. Elf weitere Todesopfer verzeichnet eine Maienfelder Chronik aus den Jahren 1597/98 und 1600. Danach fehlen sämtliche Nachweise, werden erst zwischen 1648 und 1651 deutlich. Ein Bünd-

ner Chronist berichtet – keineswegs unglaubwürdig – dass um die Jahrhundertmitte mehr als 100 Personen hingerichtet wurden. Gerichtsverfahren von 1667/69 sind belegt. 1678 scheinen neue gerichtliche Verfolgungen wieder auf. Breiter Widerstand gegen die Hexenprozesse führten 1679 dazu, dass 18 Personen, gegen die bereits ein Rechtsgutachten, das zur Verhaftung und Folterung geführt hätte,

nicht mehr gerichtlich belangt wurden. 1681 erhielten aus Liechtenstein Geflohene vom Kaiser freies Geleit in die Heimat; weitere Hexenprozesse wurden verboten, waren jedoch noch nicht ganz unter Kontrolle. Eine kaiserliche Kommission sah sich 1685 gezwungen, ein Mandat gegen immer noch andauernde Verunglimpfungen von Personen durch Hexereianschuldigungen zu veröffentlichen.

Opferzahl der Hexenprozesse

Die tatsächliche Zahl der Todesopfer lässt sich nicht mehr eruieren. Quellenmaterial lässt eine Schätzung um die 200 Tote zu. Gesehen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl steht Mauren mit der weitaus höchsten Opfertafel da, gefolgt von Schaan, Vaduz, Triesenberg. Die Tobelhocker-Überlieferung in Triesen und Triesenberg erweckte nur den Anschein, dass diese Gemeinden besonders betroffen gewesen wären.

Kulturgeschichtliche Anhaltspunkte über «Götin-Hexe-Heilerin» ergibt die sehenswerte Ausstellung im Kiefer-Martis-Huus – sie ist bis zum 27. November 2005 geöffnet.



Der Verarborger Landesarchivar Manfred Tschalkner sprach in Ruggell über «Hexen und Tobelhocker».